Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 48 (2006)
Heft: 272

Artikel: Kekexili - Mountain Patrol : Lu CHuan
Autor: Midding, Gerhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-864507

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vor sich, sondern den Star aus dem Kino der späten siebziger Jahre.

«Wieviel Zeit haben wir?» lautet der letzte Satz des Films, von Jackie aus dem Off gesprochen. Wenn die Frage von dem – dem Nachspann unterlegten – Lied «We have all the time in the world» beantwortet wird, dann ist dessen Schmelz zu schön um wahr zu sein. THE JACKET konfrontiert den Zuschauer mit seinem Sehnen nach einer Auflösung der Doppeldeutigkeiten, zumindest am Ende. Dass dieser Film dem Zuschauer das verweigert, gehört zu seinen Qualitäten. THE JACKET ist ein Film über das Dazwischen – nicht nur zwischen Gegenwart und Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit, sondern vor allem über die *Twilight Zone* zwischen Leben und Tod, zwischen Realität und Imagination. Und auch ein Film zwischen Zeitreise und Psychiatrie, zwischen Kunstkino und Genreformeln, zwischen Grossbritannien (gedreht in Glasgow) und Hollywood. Zu seinen nicht wenigen Produzenten gehören Steven Soderbergh und George Clooney (mit ihrer gemeinsamen Firma Section Eight) ebenso wie der CEO eines deutschen Investmentfonds, gegen den mittlerweile wegen Steuerhinterziehung ermittelt wird. Kein Wunder, dass sich Regisseur John Maybury (der von der Bildenden Kunst herkommt und 1988 an Derek Jarmans THE GARDEN als Cutter beteiligt war) mit diesem Film zwischen alle Stühle gesetzt hat.

Frank Arnold

Regie: John Maybury; Buch: Massy Tadjedin, nach einer Story von Tom Bleecker und Marc Rocco; Kamera: Peter Deming; Schnitt: Emma Hickox; Production Design: Alan MacDonald; Kostüme: Doug Hall; Musik: Brian Eno. Darsteller (Rolle): Adrien Brody (Jack Starks), Keira Knightley (Jackie Price), Kris Kristofferson (Dr. Becker), Jennifer Jason Leigh (Dr. Lorenson), Daniel Craig (Rudy Mackenzie), Kelly Lynch (Jean Price), Brad Renfro (Fremder), Steven Mackintosh (Dr. Hopkins), Brendan Coyle (Damon), Laura Marano (junge Jackie). Produktion: Mandalay Pictures; Co-Produktion: VIP Medienfonds, MP Pictures; in Zusammenarbeit mit Rising Star und Section Eight Production; Produzenten: Peter Guber, George Clooney, Steven Soderbergh. USA 2005. Farbe Dauer: 103 Min. CH-Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich

KEKEXILI – MOUNTAIN PATROL

Lu Chuan

Exotik kann beim Betrachten eines Films eine zweischneidige Kategorie sein. Werden Neugierde und Staunen geweckt, weil der Blick des Zuschauers von Fremdheit und Herablassung geleitet wird oder weil er auf einer Offenheit beruht? Wie macht man sich einen Begriff vom Fremdartigen, ohne ihn in die Schablonen des Geläufigen zu zwängen? Als Lu Chuans Film im Forum der diesjährigen Berlinale lief, machte die Formel die Runde, er sei ein chinesischer Western.

Geographisch hat es damit seine Richtigkeit. Er spielt im äussersten Westen Chinas, in der kargen Berglandschaft von Kekexili, die nicht für Menschen geschaffen ist. Wesensverwandt ist er freilich nicht mit der klassischen, ungebrochenen Tradition des Westerns, sondern mit dessen aufgeklärter Phase in den fünfziger Jahren, als niemand mehr an die klare Unterscheidung von Gut und Böse glauben mochte. Er erinnert an die Filme Anthony Manns, wegen des Motivs der Besessenheit. An die erbitterte Konfrontation von Profitgier und Ökologie in Richard Brooks Büffeljäger-Drama THE LAST HUNT mag man denken. Und die Erhabenheit der Natur gemahnt an Raoul Walsh, dessen Helden dieser Kulisse stets ebenbürtig sind. Aber je genauer man KEKEXILI betrachtet, desto stärker gerät man in den Bann seiner Unwägbarkeit. Gewiss, er lässt die klassischen Themen des Genres anklingen – die innere Verwandtschaft von Jäger und Gejagtem etwa –, aber seine Faszination liegt in der Differenz. Er *deplaziert* die vertrauten Gesten und Codes und verleiht ihnen damit eine neue, eigentümliche Kraft.

Lu Chuans Film basiert auf einer wahren Begebenheit. In seinem Zentrum steht eine Patrouille von Freiwilligen, die sich zusammengeschlossen haben, um die wegen ihres Fells begehrte Tibetanische Antilope vor Wilderern zu schützen. Unter den Männern herrscht eine ausgelassene Brüderlichkeit, wie man sie im westlichen Kino noch nicht gesehen hat. Ihrem Anführer Ritai (gespielt von dem wunderbar verwitterten *Duo Bujie*) traut man zu, das moralische Gewicht auch der verzweifeltsten, schwerwiegendsten Entscheidungen tragen zu können.

Selbst chinesischen Zuschauern wird diese Truppe wohl exotisch erscheinen, immerhin hat Lu Chuan eingangs die Erzählperspektive eines Journalisten aus der Hauptstadt gewählt (dessen Reportagen tatsächlich dazu beigetragen haben, den Erhalt der aussterbende Gattung zu sichern). Die Autorität der Wildhüter ist prekär. Sie sind von der Bezirksregierung bestellt, werden aber nicht von ihr bezahlt. Sie dürfen die Beute konfiszieren und gegen Quittung Bussgelder kassieren, besitzen aber nicht die Handhabe, jemanden zu verhaften. Mit Spannung erwartet man, ob sie von den Waffen, die sie mit sich tragen, wirklich Gebrauch machen werden.

KEKEXILI handelt vom Ethos ihrer Existenz. Es erfüllt sich in entschlossenem, umsichtigem Handeln. Die Vergeblichkeit ihres Kampfes entmutigt die Wildhüter nicht. Sie verlieren ihre Ehre nicht einmal durch den Verrat, den sie an ihren Idealen üben müssen: um zu überleben, verkaufen sie in äusserster Not selbst die sichergestellten Antilopenfelle. Als Ritai am Ende die Übermacht der Wilderer stellt, ist man gefasst auf eine mythische Konfrontation. Dass nun das Unausweichliche wie aus Versehen geschieht, nimmt dem Augenblick nichts von seiner Würde. Der Stolz von Lu Chuans Helden liegt darin, nicht anders zu können.

Gerhard Midding

Stab
Regie, Buch: Lu Chuan; Kamera: Cao Yu; Schnitt: Teng Yun; Ausstattung: Lu Dong, Han Chunlin; Musik: Lao Zai; Ton: Song Qin

Darsteller (Rolle)
Duo Bujie (Ritai), Zhang Lei (Ga Yu), Qui Liang (Liu Dong), Zhao Xueying (Lengxue), Ma Zhanlin

Produktion, Verleih
Produktion: Columbia Pictures Film Production Asia, Huayi Brothers, Taihe Film; in Zusammenarbeit mit China Film Co-Production. Produzent: Wang Zhongjun; Co-Produzenten: Chen Kuo-fu, Wu Zheng, Lengben Cairang Ermao, Zhaxi Dawa. China, Hongkong 2004. 35mm, Format: 1:2,35; Farbe, 95 Min. CH-Verleih: trigon-film, Ennetbaden